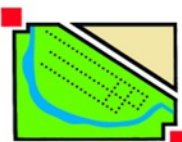


Denkmalschutz für den Alten Tiergarten

**Moritzpark/Sternbusch/Galleien
mit Grabanlage des Johann Moritz von Nassau-Siegen**

**Antrag des Klevischen Vereins auf Unterschutzstellung
und Eintragung in die Denkmalliste**

**Ausschuss für Bürgeranträge
Kleve, 11. Januar 2023**

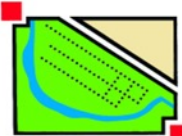
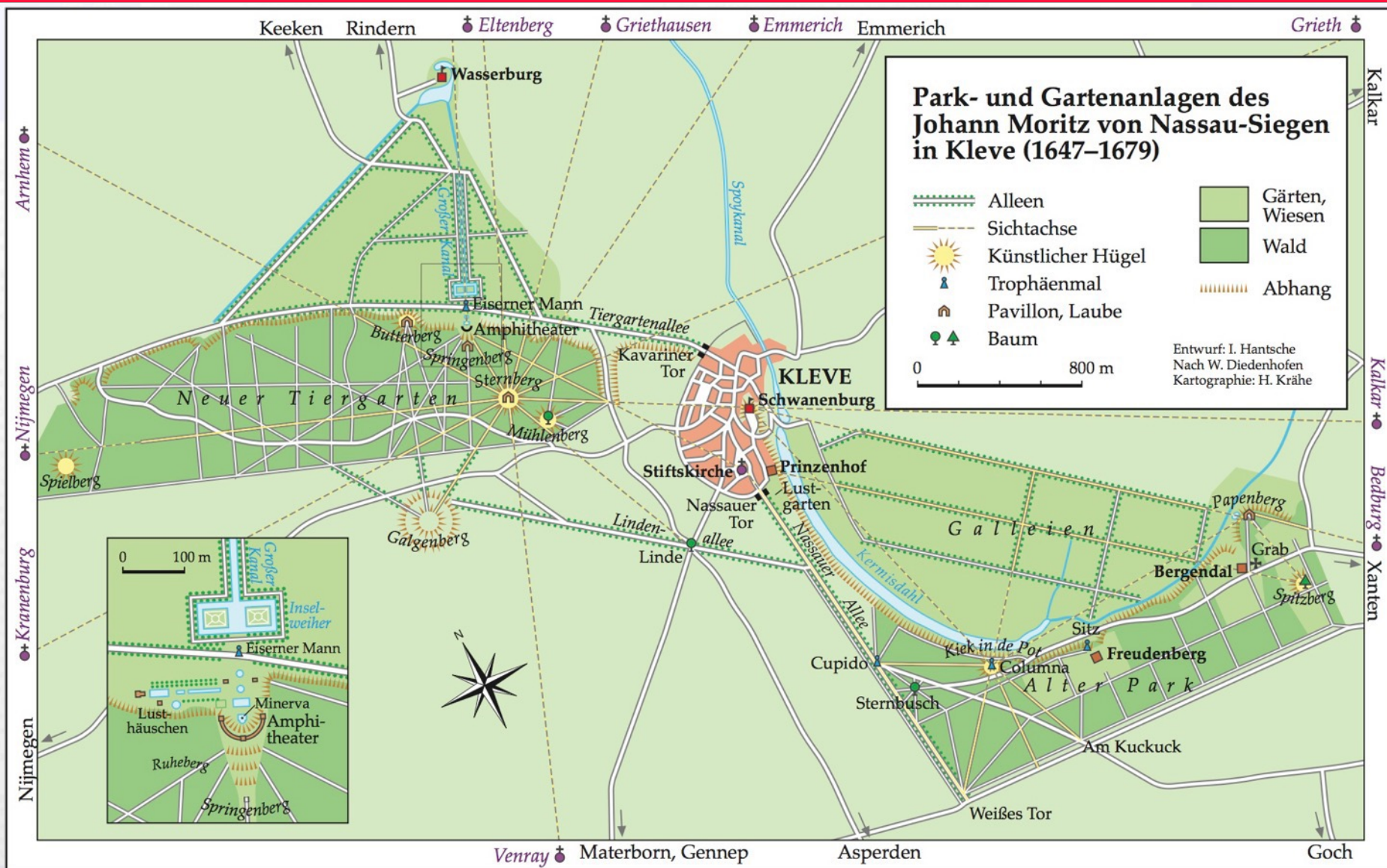


AK Kermisdahl-Wetering

**Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.**



Die Klever Parkanlagen - Übersicht des alten und neuen Parkteils



AK Kermisdahl-Wetering

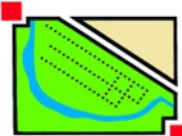
Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.

Der Alte Tiergarten: Blick auf Galleien und Burghügel



Foto: Thomas Velten

Der älteste Teil der Klever Parkanlagen zeigt die Schokoladenseite Kleves.



AK Kermisdahl-Wetering

**Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.**



Die Denkmalswürdigkeit des „Alten Tiergarten“

Der „Neue Tiergarten“ und der „Alte Tiergarten“ gehören zusammen.

Der ältere Teil des Tiergartens nimmt viele der Besonderheiten und Charakteristika des Neuen Tiergartens vorweg. Er ist mindestens genauso bedeutend.

Der Neue Tiergarten wurde 2008 in die Denkmalliste der Stadt Kleve eingetragen und ist in den letzten Jahrzehnten mustergültig restauriert worden.

Auch der Alte Tiergarten ist denkmalwürdig.

Für den „Alten Tiergarten“ gilt die gleiche Einschätzung wie für den „Neuen Tiergarten“.

Zitat:

„Der Neue Tiergarten in Kleve ist in seiner Konzeption des 17. Jh. für die Geschichte der europäischen Gartenkunst von überragender Bedeutung.

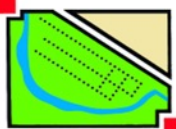
Nur selten finden sich in der europäischen Geschichte Parallelen für die derart umfassende Gestaltung einer Landschaft im Sinne einer arkadischen Ideallandschaft.

Der „Neue Tiergarten“ wurde zum Vorbild für Zeitgenossen und nachfolgende Generationen und beeinflusste insofern die europäische Geschichte der Gartenkunst. Schon Zeitgenossen von Johann Moritz wussten die herausragende gestalterische Qualität des Klever „Neuen Tiergartens“ zu schätzen.

Ludwig XIV., Voltaire und Friedrich Wilhelm IV. waren besonders prominente Besucher und Bewunderer der Klever Anlagen.“

Dr. Kerstin Walter, LVR-Amt für Denkmalpflege

Gutachten gemäß Denkmalschutzgesetz NRW zum Denkmalwert des Neuen Tiergarten Kleve (2010)



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.



Denkmalwürdigkeit des „Alten Tiergarten“

Bestätigung des LVR-Rheinische Denkmalpflege vom 11.8.2008

Zur Vorlage bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn

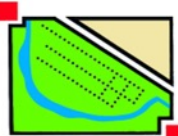
„Hiermit bestätigen wir, dass der „Alte Tiergarten“ nach Ansicht des Landschaftsverbandes Rheinland/Rheinische Denkmalpflege denkmalwert ist, weil er eine hohe künstlerische und städtebauliche Bedeutung für die Stadt Kleve und die Gemeinde Bedburg-Hau besitzt.

Darüber hinaus ist der „Alte Tiergarten“ als frühes Beispiel einer gezielten, großflächigen Landschaftsgestaltung des 17. Jahrhunderts durch Fürst Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604-1679) wichtig für die Geschichte der europäischen Gartenkunst.“

Dr. Kerstin Walter, Referatsleiterin LVR-Amt für Denkmalpflege



Foto: Thomas Velten



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.



Stimmen aus der Wissenschaft

Gutachten im Auftrag des Landeskonservators für die Stadt Kleve 1977

„Der unschätzbare Wert der Klever Anlagen für die Unverwechselbarkeit der Örtlichkeit wie des ganzen Landschaftsraumes, für die Erlebbarkeit geschichtlicher und gartenkünstlerisch-landschaftsgestalterischer Zusammenhänge, ihr Wert also vor allem auch für das Bild, die Selbstdarstellung des Gemeinwesens und das Leben seiner Bürger, rechtfertigen ohne Zweifel den Einsatz der für ihre Erhaltung und Wiederherstellung erforderlichen Mittel und Bemühungen.“

Prof. Alfred Hoffmann / Dr. Dieter Hennebo

Historische und aktuelle Bedeutung der klevischen Gartenanlagen des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen. Gutachten im Auftrage des Landeskonservators Rheinland, hrsg. von der Stadt Kleve mit einem Bild- und Kartenteil von Wilhelm Diedenhofen, Kleve 1977, S. 35

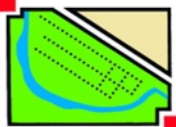
Prof. Wilfried Hansmann

„Die Idee des Fürsten von Landesverschönerung nimmt Entwicklungen vorweg, die in Deutschland erst wieder im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert eine Rolle spielen.

Für den Gedanken, einen verarmten und ereignislosen Landstrich in eine Parklandschaft mit integrierten Ordnungsgefüge zu verwandeln, sind Vorbilder bislang nicht zu benennen“.

Prof. Wilfried Hansmann, DuMonts Geschichte der Gartenkunst, Köln 2006, S. 92

Prof. für Kunstgeschichte an der Universität Bonn, von 1985 bis 2005 Hauptkonservator und Leiter der Restaurierungswerkstätten am Rheinischen Amt für Denkmalpflege
Mitherausgeber der Zeitschrift „Die Gartenkunst“



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.



Die Besonderheit der Parks aus Sicht der Klever Verwaltung

„Erst wenn man die Hintergründe ihrer Entstehung kennt, wird einem bewusst, dass diese Anlagen gewissermaßen einen **Markstein in der Geschichte der Gartenbaukunst** darstellen und daß sie als eine **Gestaltung von europäischem Rang** anzusehen sind.“

Die Besonderheit dieser Parkanlagen beruht vor allem auf drei Punkten:

- a) Anders als bei barocken Parkanlagen sonst üblich, sind die Klever Parkanlagen **nur indirekt auf die eigentliche Residenz** bezogen und dienen **in erster Linie der Verschönerung der Stadt** als Ganzes. Wenn man so will, drückt sich hier eine frühe Tendenz in Richtung auf ein demokratisches Weltbild aus.
- b) Die Parkanlagen sind nicht auf einen geometrisch abgezielten Standort begrenzt, sondern **beziehen die umliegende Landschaft kilometerweit in die Gestaltung ein**. Topographische Unregelmäßigkeiten werden im Planungskonzept mit berücksichtigt. So kann man hier denn auch mit ein wenig Phantasie eine **frühe Vorahnung der viel späteren englischen Landschaftsparks** erkennen.
- c) Die Parkanlagen sind unter anderem auch als Bedeutungsträger konzipiert mit einem starken **persönlichen Bezug** zu ihrem Schöpfer, Fürst Johann Moritz von Nassau-Siegen, dem brandenburgischen Statthalter in Kleve. Neben Ästhetik spielt hier viel Weltanschauliches mit hinein. Das wird deutlich, wenn man bedenkt, dass Fürst Johann Moritz diese Parkanlagen u. a. auch als **Kulisse für sein eigenes Grab** angelegt hat.

All das trug zur **Einzigartigkeit** der Klever Parkanlagen bei, und infolgedessen übten sie in der Folgezeit einen **starken Einfluss auf die Gestaltungen von anderen Parkanlagen** aus. Eine geradezu unübersehbare Flut von zeitgenössischen Darstellungen sowie zahlreiche literarische Zeugnisse belegen, welchen Eindruck sie bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung hervorriefen“.

Wolfgang Krebs

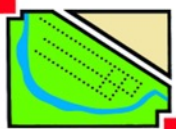
Die Wiederherstellung der historischen Parkanlagen der Stadt Kleve.

Erfahrungsbericht aus Sicht der Verwaltung, in: Kulturlandschaftspflege im Rheinland.

Symposium 1990, LVR Tagungsband, Köln 1991, S. 97



Fotos: Thomas Velten

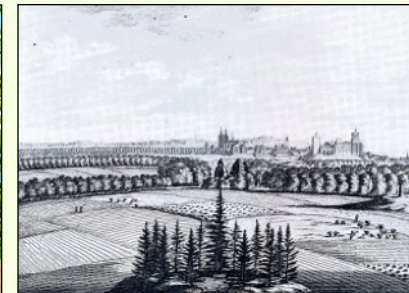


AK Kermisdahl-Wetering

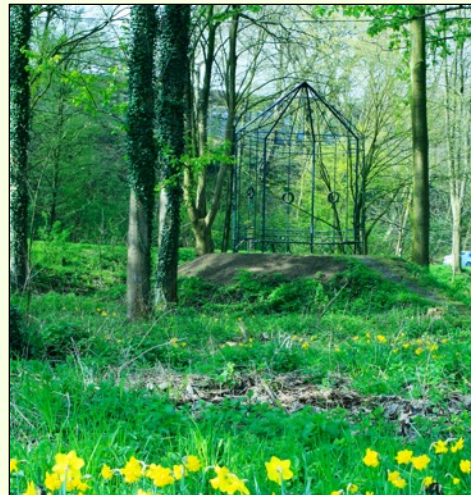
**Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.**

Grundelemente: Landmarken, Sichtachsen und Alleen im Park

Hügel im Park bieten Aussicht, Alleen lenken den Blick.



Sitz am Freudenberg



Kiek in de Pot



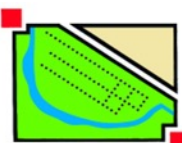
Papenberg



Spitzberg



Foto: Thomas Velten



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.



Die Alleen

Alleen gab es bis zum 17. Jahrhundert nur innerhalb herrschaftlicher Parks und Gärten. In der Regel waren sie auf die Residenz des Fürsten oder sonstigen Besitzers ausgerichtet.

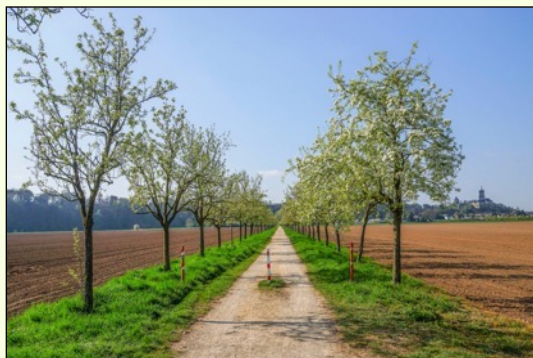
Johann Moritz brach mit diesem Prinzip.

„Es war Mitte des 17. Jahrhunderts, als die Allee in Deutschland über die herrschaftlichen Gärten hinaus auch die freie Landschaft eroberte. Kleve spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle“.

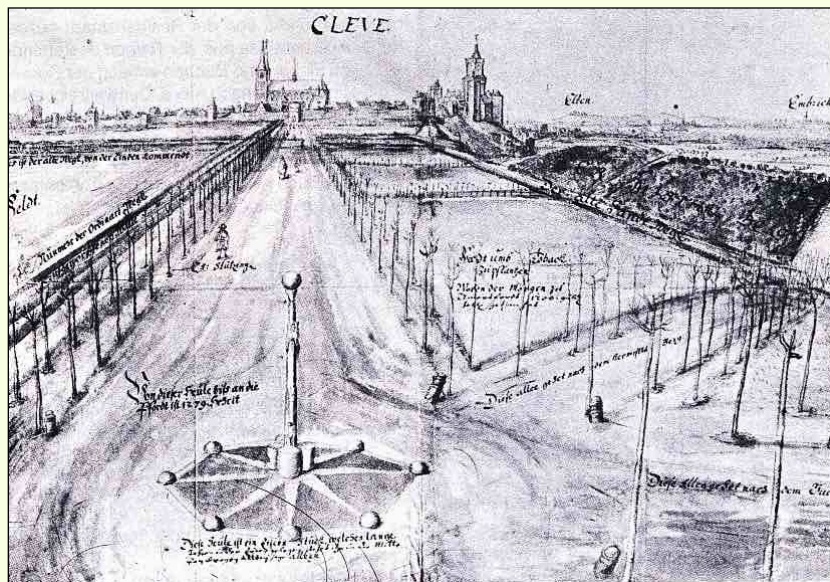
Landesamt für Umwelt NRW, Entstehung der Alleen, Webseite <http://alleen.naturschutzinformationen-nrw.de>

„Der Siegeszug der Alleen als landschaftsgestaltendes Element nahm von Kleve aus seinen Weg durch Deutschland“.

Annette Heusch-Allenstein, Kulturlandschaftspflege im Rheinland, LVR Köln, Beiträge zur Landesentwicklung 47, Köln 1992, S. 46



Die Birrenallee in den Galleien 2019

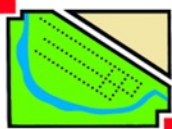


Die Nassauer Allee mit dem Trophäenmal Cupido, Federzeichnung v. Hendrick Feltmann 1654



Buchenallee Moyland

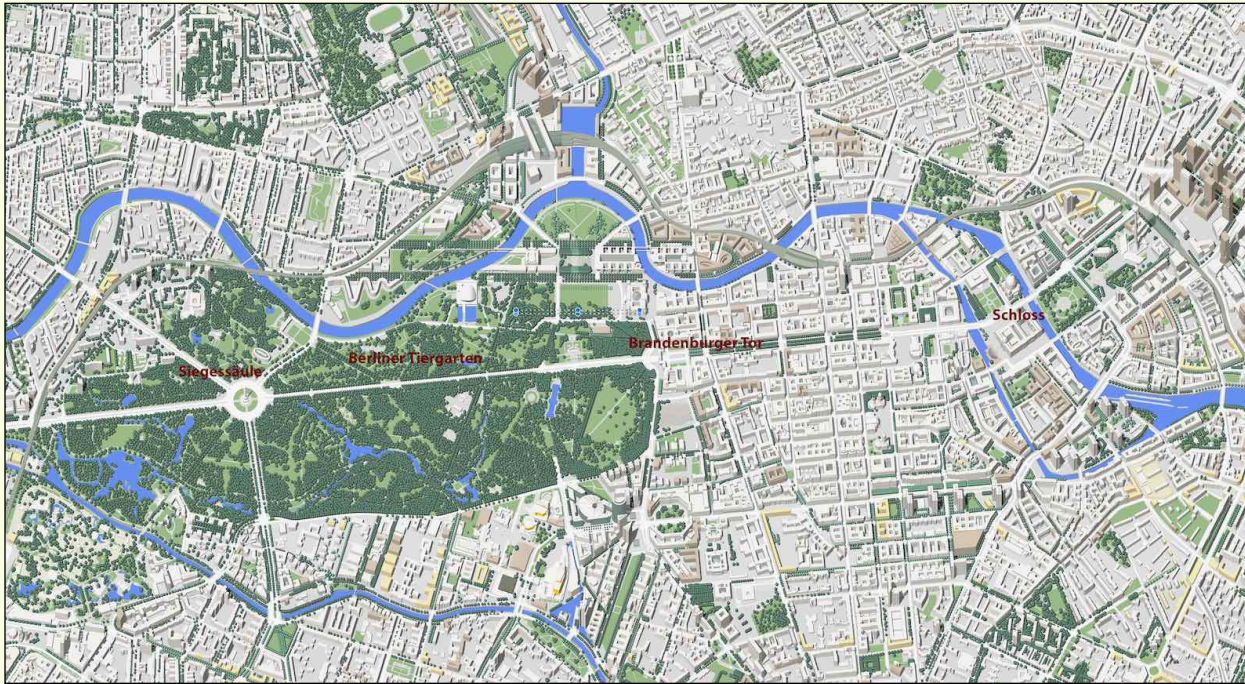
Fotos: Thomas Veiten



AK Kermisdahl-Wetering

**Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.**

Ausstrahlung nach Berlin



Barocke Stadtachsen in Berlin

„Das Land zentrierte der Große Kurfürst optisch-symbolisch durch Alleen und Schneisen. Entworfen hat diese Patte d'Oie **Johann Moritz von Nassau-Siegen**, ein Oranier, Niederländischer Generalmarschall, Statthalter des Großen Kurfürsten in Kleve...“

Prof. Goerd Peschken, der Nestor des Berliner Stadtschlusses

Quelle: Titelseite der Berliner Stadtillustrierte, die in einer Auflage von 640.000 Exemplaren 2001 für den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses warb.

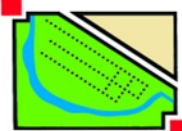
Links: 3D-Karte Berlins, Quelle: Stadt Berlin, Beschriftung Thomas Velten

Lustgarten, Unter den Linden, Tiergarten

„Bekannt ist das Vorbild klevischer Anlagen für die Verschönerung Berlins bei der Neugestaltung des Lustgartens, bei der Pflanzung der ersten »Linden« oder für den »Großen Stern« im Tiergarten.“

Gutachten im Auftrag des Landeskonserators Rheinland von Prof. Hennebo und Dr. Hoffmann, Kleve 1978, Anmerkung 33

Rechts: Berlin im Jahre 1660, im Vordergrund die neue Lindenallee



AK Kermisdahl-Wetering

**Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.**

Anregungen nach Potsdam, Münster, Düsseldorf

Berater und Gestalter in Potsdam

Johann Moritz von Nassau-Siegen war neben der Ehefrau des Großen Kurfürsten, Louise Henriette (der Tochter des niederländischen Statthalters aus dem Hause Nassau-Oranien) der Initiator eines umfangreichen Transfers von niederländischem Know-how und brachte auch den palladianisch-klassizistischen Baustil nach Brandenburg. Bereits als brandenburgischer Statthalter in Kleve hatte Johann Moritz ab 1647 das dortige Umland in eine weitläufige Kunstlandschaft mit Alleen, Blickachsen, einem Verbindungskanal zum Rhein, ausgedehnten Parkanlagen und Wildgehegen verwandelt, die damals ihresgleichen suchte. Dieses Beispiel vor Augen schrieb er am 20. August 1664 an den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm: »Das gantze Eyland [Potsdam] muß ein Paradies werden.«⁴⁶

Armin Hanson, *Denkmal- und Stadtbildpflege in Potsdam*, Berlin 2011, S. 20



Potsdam im 17. Jahrhundert, Ölgemälde von August Kopisch, 1852

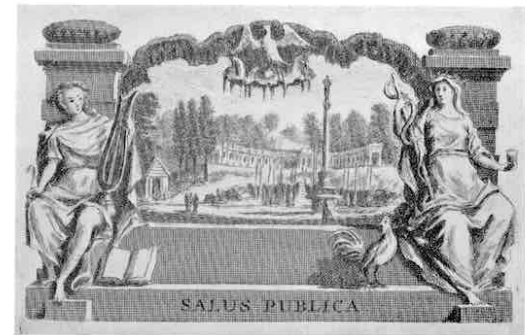
„Als einer der wichtigsten Berater Friedrich Wilhelms in Belange n der Architektur- und Gartengestaltung fungierte sein Stadthalter Johann Moritz von Nassau-Siegen“.

Iris Lange, *Die historische Kulturlandschaft Potsdams*, Universitätsverlag der TU Berlin 2016, S. 26.

Vgl. auch den Artikel „*Potsdamer Stadtschloss*“ auf [Wikipedia](#) und den Einfluss von Johann Moritz auf die Errichtung des Lustgartens in Potsdam.

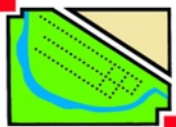
R I C H A R D K L A P H E C K

Des fürsten
Joh. Mor. v. Nassau
Gartenstadt Kleve
Ihre künstlerische Auswirkung
Berlin · Potsdam · Münster · Düsseldorf



DRUCK UND VERLAG L. SCHWANN • DÜSSELDORF

Titelblatt der Publikation von Prof. Klapheck, Düsseldorf 1936



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.

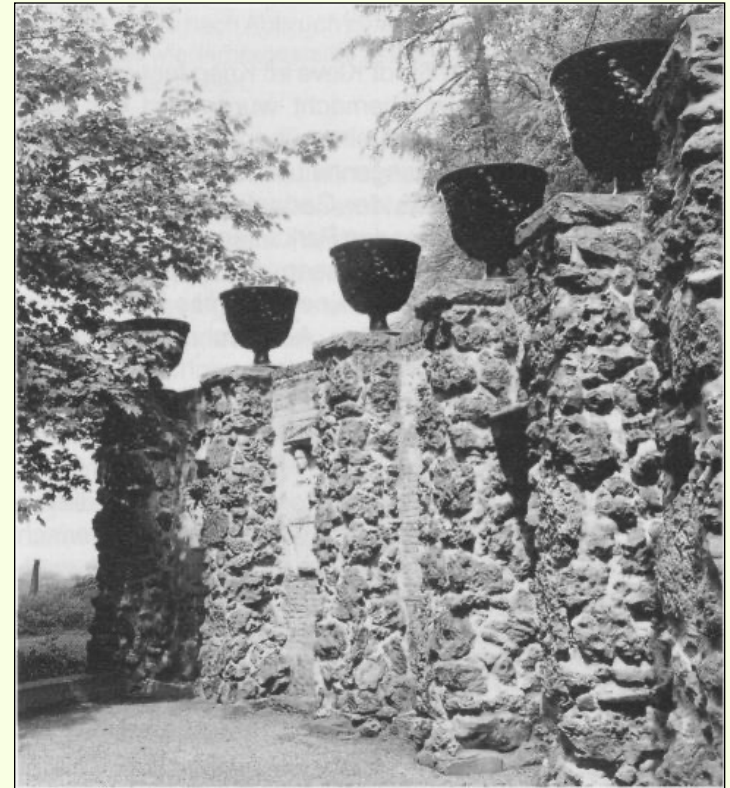
Anregungen nach Potsdam: Das Grabmal von Johann Moritz

„Nach dem Vorbild des Grabmals in Berg und Tal verfügte der Preußenkönig Friedrich der Große in seinem Testament, in Potsdam inmitten von Parkanlagen begraben zu werden.

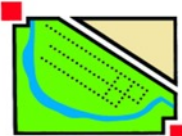
Das Haus Hohenzollern versagte ihm nach seinem Tode diesen Wunsch. Erst 1992 wurde Friedrich der Große gemäß seinem letzten Willen neben seinem Schloss Sanssouci begraben“.

Lothar De Maiziere, Geleitwort zum Ausstellungskatalog „Kleve – Berlin“, Sparkasse Kleve, Sept 1991

Ein Grabmal in der freien Natur oder gar als Element einer gestalteten Parklandschaft gilt in der Geschichte Europas bis dahin **ohne Beispiel**. Erst mit dem Zeitalter der Aufklärung im 18. Jhd. werden verstärkt Beisetzungen in Parks vorgenommen.



Die Exedra des Grabmals wurde durch die Stadt Kleve 1979 und 2021 denkmalgerecht restauriert.



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.

Allendreieck auf dem Papenberg

Die Buchenallee zum Moritz-Grabmal und der Fasanengarten

Die von Johann Moritz im 17. Jhd. angelegten Alleendreieck auf dem Papenberg wurde ab 1822 durch den Düsseldorfer Hofgärtner Maximilian Friedrich Weyhe restauriert. Diese Buchenalleen, die u.a. die Grabanlage von Prinz Johann Moritz einbinden, sind entsprechend rund 200 Jahre alt.

Südlich des Papenberges befand sich ein Fasanengarten. Erhalten ist noch das Eingangsportal und ein Laubengang.

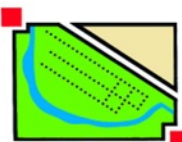


Buchenallee zum Papenberg 2021



Eingangsportal zum Fasanengarten mit Laubengang aus Hainbuchen

Fotos: Thomas Velten



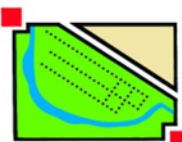
AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.

Fotoimpressionen: Moritzpark



Fotos: Thomas Velten



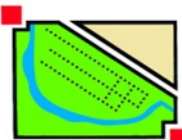
AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.

Fotoimpressionen - Galleien und Kermisdahl



Fotos: Thomas Velten



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.



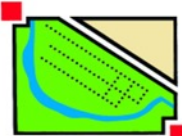
Résumé

Der Alte Tiergarten muss für die Zukunft erhalten bleiben

Wir danken für die Aufmerksamkeit!

Zusammenstellung

Hermann von Ameln - Rainer Hoymann - Gerlinde Semrau-Lensing - Thomas Velten



AK Kermisdahl-Wetering

Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Freunde der Schwanenburg e. V.

